

Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit zum 16.Sonntag im Jahreskreis, 18.Juli 2021

Ankommen

Manchmal durchlebe ich
ein Wechselbad der Gefühle.
Mit Fragen komme ich zu dir, Gott.
Mit dem Gefühl der Ohnmacht.
Mit meinem Verstummen
angesichts der Katastrophen in diesen Tagen.

Unfassbares geschieht
durch die Wassermassen.
Durch das Wasser,
von dem es auch heißt,
es ist das Element des Lebens.
Jetzt bringt es vielerorts Leid und Tod.

Du, Gott, verschonst uns nicht
vor den Katastrophen der Welt.
Doch Du hältst unsere Klage aus
und es ist gut, zu ahnen,
zu glauben,
zu spüren:
Du bist da.
Du gehst mit.
Du gehst mit uns Menschen hindurch
in solchen Zeiten,
in denen uns der Boden unter den Füßen wegbricht –
und manchmal noch viel mehr.
Du, Gott des Mitgefühls.
Du, Gott des Erbarmens. Amen.



Einstimmen

Das Foto hatte ich schon längst im Blick für die Impulse an diesem Sonntag. Diese – wie ich finde – zarten, beruhigenden Kreise, die ein ins Wasser geworfener Stein (in den Schären an der Ostküste Schwedens) hervorbringt, passen für mich zu dem, was im heutigen Evangelium zur Sprache kommt. Und wir haben entschieden, es trotzdem zu nehmen – vielleicht als Gegenpol zu dem, was wir in den Medien sehen und hören und lesen, wenn das Wasser lebens-bedrohlich daherkommt. Einmal mehr wird sichtbar, wie not-wendig es ist, dass wir den Klimawandel ernstnehmen und unser Leben, unsere Haltung, unser Handeln daran ausrichten müssen. Unser spiritueller Abendspaziergang auf dem Lohrberg gestern Abend hat diese Thematik in aktuellen Bezügen zur Arbeit der Weltgebetstag-Bewegung beeindruckend aufgenommen und ins Gespräch gebracht. Wie schön, dass so viele mit dabei waren!

Fast oberflächlich scheint dazu die Aufforderung im Evangelium: „Ruht euch ein wenig aus.“ Und doch, wir alle wissen, auch das braucht es. Einmal Zeit haben für mich. Eine Pause einlegen in der Geschäftigkeit des Alltags. Einfach sein, wie ich bin, nichts müssen. Wo geht das? Wo ist der besondere Ort dafür? Eine gute Voraussetzung ist, wenn ich „bei mir selbst zuhause sein kann“. Wenn ich mich aushalte, wenn ich die Stille aushalte, auch die Stille in mir. Und manchmal muss ich dazu aufbrechen, mich auf den Weg machen, auf den Weg einlassen, der mich in die Stille führt. Wenn ich dann irgendwann auf die Stille treffe, die Ruhe finde, umhüllt sie mich und öffnet den Raum, um ganz da zu sein, um ganz die oder der zu sein, der/die ich bin. Und sie beschenkt mich reich.

♪ Kathi Stimmer-Salzeder, Komm herein und nimm dir Zeit für dich

<https://www.youtube.com/watch?v=Oca3P76Gr7k>

Aus dem Markus-Evangelium Mk 6,30-34 *nach der BigS*

Die Apostelinnen und Apostel versammelten sich um Jesus und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Da sagte er zu ihnen: „Kommt allein an einen einsamen Ort, ruht euch ein wenig aus.“ Denn es herrscht ein so reges Kommen und Gehen, dass sie nicht einmal Zeit zum Essen fanden.

Für sich allein fuhren sie in einem Boot an einen einsamen Ort. Die Menge sah, dass sie wegfuhr, und viele erfuhren davon und liefen dort aus allen Städten zu Fuß zusammen und kamen ihnen zuvor. Als er ausstieg, sah Jesus eine große Menschenmenge, und das ging ihm nahe, denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten und keine Hirtin haben. Da begann er, sie vieles zu lehren.

Ein paar Gedanken dazu:

Im Grunde spricht der Text eine große Sehnsucht der Menschen an und aus. Menschen wollen zusammenkommen, sich treffen, einander erzählen von dem, was sie erleben, erlebt haben. Und sie brauchen manchmal auch ihre Ruhe. Einen „Raum“ der Stille. Hier ist die Rede von einem einsamen Ort. Wenn wir in den Urtext schauen, ist die Rede von einem Ort „wie einer Wüste“. Einem Ort also, wo nichts ablenkt, wo eine Weite und Stille ist, wo Gottesbegegnung möglich wird. Zu dieser Zeit, so lesen wir, „herrscht ein reges Kommen und Gehen“. Da war einiges los. Die Menschen, das Volk ist auf den Beinen. Ebenso wahrscheinlich ist die Not, die die Menschen umgetrieben hat, der Hunger präsent. Der Mangel an dem, was es zum Leben wirklich braucht. Deshalb machen sie sich auf den Weg, folgen Jesus. Er nimmt sie wahr. Jesus zeigt Mitgefühl und lehrt sie, wird sie nähren mit Worten und dann auch mit Brot.

Wir lesen davon, dass die Menschen „Jesus nahe gehen“. Wir kennen das. Wenn uns etwas „nahe geht“, sozusagen „unter die Haut“, dann sind wir ergriffen, berührt, vielleicht sogar erschüttert. Im besten Fall kommen wir ins Handeln. Interessant ist, dass Markus im Grunde genommen ziemlich wage erzählt. „Viel“ hat Jesus gelehrt. Genauer erfahren wir nicht, außer dass er das Volk als orientierungslos beschreibt. Doch das lässt Platz für *unsere* Fragen. Ihnen können wir nachspüren zwischen all diesen Buchstaben und Worten:

Was könnte Jesus denn gesagt haben? Was würde ich hören wollen von ihm?

Welchen „Hunger“ spüre ich? Welche Sehnsucht schwingt mit?

Lassen wir uns einladen, in der Stille dem nachzuspüren.

Stille

Gott, ich sehne mich nach Ruhe und Stille,* nach einer Pause – mitten im Alltag.

Du nimmst meine Unruhe in deine Arme,* du schaffst einen Raum der Stille für mich.

Diese Stille breitet sich in mir aus,* ich finde Gelassenheit und Ruhe.

Du befreist mich von allem Müssen,* du löst Verwirrungen und Knoten des Lebens.

Du, Gott, bleibst ewig bestehen,* bist Fels und Burg - mein Schutz, meine Zuflucht.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum,* und lässt mich nicht wanken.

Du schenkst Freiheit und Würde,* einer jeden und jedem.

Von neuem öffnest du die Stille wie einen Raum,* lädst ein, zu verweilen und zu vertrauen.

Dann kann deine Kraft und Freundlichkeit fließen* für immer und ewig.

Dann spüre ich mein Geborgen-sein in dir* aus dem ich lebe. Amen.


Segen

Gott segne unsere Zeiten der Ohnmacht und der Klage,

Gott segne unsere Zeiten der Zweifel und der Fragen,

Gott segne unsere Zeiten der Stille und des „Bei-sich-zuhause-Seins“

So segne und begleite uns Gottes Schalom.

 Clemens Bittlinger, Und so geh nun deinen Weg <https://www.youtube.com/watch?v=6yQNY3UPGVg>

Wir wünschen Ihnen und Euch gesegnete Wege und eine erholsame Sommerzeit – bleiben Sie behütet.

Mit herzlichen Grüßen vom Pastoralteam aus dem Pfarrhaus in Wiesbaden

Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen